

## **Postulat Rahel Estermann und Mit. über eine sichere Seebrücke für Velos und mehr Platz zu Fuss**

eröffnet am

Der Regierungsrat soll prüfen, wie er zur Reuss-Querung im Luzerner Stadtzentrum/Seebrücke eine sicherere Verbindung für Velos und mehr Platz für Fussgänger\*innen schaffen kann. Dazu ist die Seebrücke sowie ein möglicher zusätzlicher Steg in Betracht zu ziehen.

Begründung:

Die Seebrücke ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt der Stadt Luzern, sowohl für den motorisierten Individualverkehr (MIV) und den öffentlichen Verkehr als auch den Veloverkehr. Das Befahren der Seebrücke ist für Velofahrende jedoch mit erheblichen Risiken verbunden. Zwei der vier Velospuren verlaufen ohne Abgrenzung zwischen zwei Fahrbahnen, was insbesondere im dichten Verkehr mit Bussen und Lastwagen oft zu gefährlichen Situationen führt. Auch für Fussgänger\*innen ist die Situation unbefriedigend: Auf den Trottoirs ist der Platz eng - und gleichzeitig gibt es das Bedürfnis, die ausserordentlich schöne Lage zwischen See und Kapellbrücke zu geniessen und einen kurzen Stopp zu machen.

Es gilt, die Seebrücke als sichere und angenehmere Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr zurückzugewinnen, welche wichtige Aufenthaltsorte in der Stadt (Bahnhof, Schwanenplatz) und die Stadtteile insgesamt verbindet.

Dafür gibt es verschiedene Optionen: Auf der Hand liegt eine separate Querung der Reuss. Ein Steg für Fussgänger\*innen über die Reuss könnte eine sichere Alternative schaffen. Ein möglicher Verlauf wäre zwischen der See- und der Kapellbrücke. Eine separate Fussgänger\*innenbrücke wäre touristisch sehr attraktiv, da diese dann noch näher an der Kapellbrücke und weg vom Autoverkehr wäre. Der dadurch gewonnene Platz auf der Seebrücke könnte für breite und von der Strasse baulich getrennte Velospuren genutzt werden. Der Kanton soll die Verbesserung der Verkehrssituation gemeinsam mit der Stadt Luzern koordinieren.

Unser Kanton hat sich völlig zurecht ein ambitioniertes Klimaziel gesetzt, und die Mobilität ist ein Schlüsselfaktor dazu. Bisher gelang es noch nicht, die Emissionen aus dem Verkehrsbereich genügend zu senken. Den Mobilitätswandel hin zum Velo muss unser Kanton daher noch stärker nutzen, um seine Ziele zu erreichen - was aber nicht geht, ohne das Velo und auch Räume zu Fuss sicherer und attraktiver zu machen. Ebenfalls eine gute Ausgangslage bedeutet die Tatsache, dass der MIV auf der Seebrücke über die letzten sechs Jahre stetig abgenommen hat - von 33590 Fahrzeugen im Durchschnitt pro Tag (2019) auf 31150 Fahrzeuge im Durchschnitt pro Tag (2024). Es gibt also Platz, Potenzial und die klimatische Dringlichkeit, die Reussquerung für den Langsamverkehr attraktiver zu machen.